

links i.E.

DIE STIMME DER SP LANGNAU UND DER GEWERKSCHAFTEN

2/2018

INITIATIVE «FÜR KRISENSICHERES GELD: GELDSCHÖPFUNG ALLEIN DURCH DIE NATIONALBANK!»

Nein zur «Vollgeld-Initiative»

Ein Experiment mit hohem Preis

Die Vollgeld-Initiative fordert eine komplette Umgestaltung der heutigen Geld- und Finanzmarktordnung der Schweiz. Den Geschäftsbanken wird die Schöpfung von «Buchgeld» untersagt. Einzig die Nationalbank (SNB) hätte noch die Kompetenz, Geld in Form von Münzen, Banknoten und eben Buchgeld zu schaffen. Die SP Schweiz sagt Nein zu diesem Experiment mit ungewissem Ausgang.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) soll nach den Vorstellungen der Initiative inskünftig die gesamte Geldmenge der Schweiz ganz allein bestimmen: Das Buchgeld genauso wie Münzen und Noten als gesetzliches Zahlungsmittel werden allein durch den Bund geschaffen, so wird es in der Verfassung (Art. 99 neu) präzisiert. Die Nationalbank bringt (Art. 99a) neues Geld schuldfrei in Umlauf, indem sie es an Bund, Kantone oder gar direkt den Bürgerinnen und Bürgern zuteilt. Mit Annahme der Initiative müsste die Schweiz somit das über Jahrzehnte eingespielte Geldsystem im Alleingang radikal innert zwei, bestenfalls drei Jahren (so die Übergangsbestimmungen) auf den Kopf stellen. Sie wäre damit praktisch das einzig wirtschaftlich bedeutende Land der Welt, das die Geldschöpfung ausschliesslich auf die Nationalbank beschränkt.

Mehr Unsicherheit statt mehr Sicherheit

Sowohl die Vollgeld-Initiantinnen wie auch die SP wollen ein stabiles Finanz- und Währungssystem. An dieser hehren Zielsetzung der Initiative ist nichts zu kritisieren. Doch anders als die Initiative setzt die SP dabei auf erprobte Instrumente. Dazu gehören insbesondere eine hohe Eigenmittelquote («Leverage Ratio») für systemrelevante Banken. Nötig sind aus historischer Erfahrung 10 oder noch besser 20 Prozent nicht risikogewichtetes Eigenkapital. Zudem müssen alle spekulativen Anreize abgeschafft werden, wie insbesondere die Lohnexzesse (z.B. überhöhte Boni) der Bankmanager und insbesondere bei Banken mit einer direkten oder indirekten Staatsgarantie. Nötig sind zudem eine wirksame Finanzmarktregulierung und eine starke Finanzmarktaufsicht. Ausgebaut werden muss auch die Einlagesicherung. 6 Milliarden Franken sind nicht genug. All diese

Vorschläge haben wir längst auch im politischen Prozess deponiert. Anders die Initiative. Sie setzt auf einen völligen Umbau des Systems und bringt damit unwägbare Risiken mit sich. Wird die Buchgeldschaffung in der Schweiz durch die Banken verboten, lädt das geradezu zu Ausweichmanövern ins Ausland oder auch auf andere Finanzierungsinstrumente ein. Zudem wird die Kreditversorgung ins Belieben der Nationalbank gestellt. Eine Kreditverknappung und Verteuerung ist zu befürchten

Alle Macht der Nationalbank.

Besonders kritisch zu beurteilen ist bei der Vollgeld-Initiative, dass sie der Nationalbank noch mehr Macht als heute gibt. Sie würde damit über ihre Geldpolitik noch stärker über die Wirtschaftspolitik unseres Landes bestimmen. Und das ohne eine weitergehende demokratische Kontrolle über die SNB, denn diese ist im umfangreichen Initiativtext nicht vorgesehen. Welche Konsequenzen das für die Arbeitsplätze in der Schweiz haben kann, wissen wir seit der willkürlichen Freigabe des Mindestkurses des Euros zum Franken im Januar 2015 durch die SNB. Das hat der Schweiz einen massiven Wachstumsverlust beschert und Zehntausende von Arbeitsplätzen gekostet. Gleichzeitig würde die Nationalbank aufgrund ihrer Machtfülle zum Gegenstand politischer Ränkespiele.

Ein derartiger radikaler Systemwechsel wäre weltweit einmalig. Das macht die Initiative zu einem Experiment mit ungewissem Ausgang. Die Initiative würde die Instabilität der Finanzmärkte nicht beseitigen und künftige Finanzkrisen auch nicht verhindern. Der Preis für ein solches Experiment ist schlicht zu hoch. Deshalb haben sowohl die klare Mehrheit der SP-Mitglieder im Parlament als auch die Delegiertenversammlung der SP Schweiz die Initiative klar abgelehnt.

Susanne Leutenegger-Oberholzer



riskant, teuer, schädlich

Vollgeld-Initiative
Nein.

www.vollgeldinitiative-nein.ch

SP



Ich wohne in der Alten Post. Baujahr 1900. Eines der wenigen Langnauer Häuser aus Sichtbackstein, mit Steinverzierungen über den Fenstern und Türen, die an gotische Kirchen erinnern. Unter dem Dach ein Fries mit gemalten Posttauben. Gekrönt war das Haus mit einem Turm und einer Dachterrasse. Ein wunderbares Gebäude. Stattlich, repräsentativ, würdevoll und genau auf den Benutzer zugeschnitten: Die Schweizerische Post war eine Bundesinstitution von untadeligem Ruf. Eine heilige Kuh.

Alte Post und Neue Post

100 Jahre später: Die Kuh ist geschlachtet, auf dem Altar des halbstaatlichen Raubtierkapitalismus'. Und ihre Kälber – Swisscom, Post und Postfinance – sind längst zu den Milchkühen institutioneller Grossbauern und privater Melker herabgestuft worden, die sich die 51 Prozent des Bundes am liebsten schon heute unter den Nagel rissen. Unter ihrem notorischen Shareholder-Denken leidet der Service Public. Und zwar massiv. Schon jetzt haben Swisscom, Post und Postfinance den Kontakt zur Kundenschaft verloren. Das erleben wir Tag für Tag. Wenn ich ein Problem mit meinem Fernseher habe, wird mein Anruf in die Warteschleife der Swisscom AG eingereiht. Nach zehn Minuten Geduldssprobe werde ich freundlich begrüsst. Von Kuno aus Konstanz. Der ist aber kein Einwanderer, sondern der reguläre Mitarbeiter eines Call-Centers in Süddeutschland, das im Auftrag der Swisscom Kundenprobleme löst. Hinter dieser Auslagerung steckt menschliche Gier: Der Deutsche in Deutschland ist noch billiger als der Ossi, der im Altersheim zum Grosi schaut.

Kürzlich verunfallte im Sportunterricht meiner Schule ein Mädchen, dessen Mutter auf der Post arbeitet. Ich versuchte als Schulleiter, die Mama auf der Poststelle zu erreichen. Aber eine eigene Telefonnummer darf die Poststelle Langnau gar nicht mehr haben. So wurde ich an eine Zentrale weitergeleitet und dort in der Warteschleife eingereiht. Statt Kuno aus Konstanz abzuwarten, der mir erzählt hätte, dass er Frau Freuler persönlich kenne, radelte ich runter zur Poststelle, drängelte mich zum Schalter vor und erzählte Frau Freuler, dass ihre Tochter zwar auf der Notfallstation liege, aber nur leicht verletzt sei. Hinter mir zerrissen drei Kundinnen wütend ihre Startnummern. Falls sie ein Paket aufgeben wollten, hat Herr Flückiger, der Kommunikationsverantwortliche der Post, schon die passende Lösung zur Hand: Ab Juli können wir LangnauerInnen unsere Pakete im Automaten «My Post 24» aufgeben und abholen – und zwar rund um die Uhr. Was Frau Freuler dann macht, das erfahren Sie bei ... Kuno.

Andreas Aebi

ÜBERBAUUNG ILFISKREISEL

Mitwirkungsantwort der SP Langnau

Planung gut – Verbehrssituation schlecht

Die SP Region Langnau hat im Rahmen der Mitwirkung zur Überbauung Ilfiskreisel Stellung genommen und sich zur geplanten Überbauung geäussert. Nachfolgend die Eingabe der SP:

Den bisherigen Erarbeitungsprozess bewerten wir als sinnvoll und sorgfältig. Wir bedanken uns bei der Gemeinde Langnau, dass sie an diesem zentralen Standort am Dorfeingang ein qualitätssicherndes Verfahren durchführt.

Der Baukörper

Der geplante Baukörper erzeugt in der Front zum Kreisel mit seiner gut gewählten, schlichten Silhouette. Die Verwendung von Holz für die Fassadengestaltung ist begrüssenswert. In der Ansicht passt das Volumen hervorragend zur örtlichen Gegebenheit. Die Front zur Bernstrasse und damit zum Dorfkern vermittelt leider keine Identität. Das ist schade, weil die Erschliessung der Gewerberäume und Wohnungen hier erfolgt. Historisch prägend für Langnau sind die prächtigen Hausfronten, welche die Strassenlinie aufgreifen. Der Neubau wendet sich leider von der Bernstrasse ab. Die Gebäude auf der anderen Strassenseite weisen, wie in der Darstellung ersichtlich, die kräftige Orientierung zur Bernstrasse auf. Hier vergibt der Neubau viel Potential. Mit der geplanten Terrasse weisen die

Wohnungen genügend Freiflächen aus. Der Aussenraum zur Bernstrasse ist nicht attraktiv und wird deshalb kaum Verwendung finden. Wir empfehlen zu prüfen, anstelle des gemeinschaftlichen Gartens das Gebäudevolumen bis zur Baulinie Richtung Bernstrasse zu vergrössern. Generell sind wir aber durchaus auch der Meinung, dass die Südfassade der Ostfassade übergeordnet und wichtiger bleiben muss.

Verkehr / Parksituation

Die SP weist darauf hin, dass mit dem absehbaren Zuzug von Lidl und Aldi mehr Verkehr im Raum der Sägestrasse entstehen wird. Die Verkehrssituation ist bereits heute zu Stosszeiten prekär und die Unfallgefahr steigt. Insbesondere der Verkehrsraum von Ilfiskreisel bis zur Einfahrt der Burgdorfstrasse ist von unübersichtlichen Einfahrten in die Sägestrasse geprägt. Der unbefriedigenden Verkehrssituation sollte allenfalls mit Temporeduktion und mit einer neuen, qualitätsvollen und freundlicheren Gestaltung begegnet werden. Eine Temporeduktion ist auch auf Kantonsstrassen möglich. Der zunehmende, laute und schnelle Verkehr reduziert die Attraktivität und Lebensqualität der Region. Alle Parkplätze sind im Untergrund geplant. Diese Stossrichtung ist in Zeiten der verdichteten Bauweise richtig und wird von

der SP sehr begrüsst. Bei der Erschliessung der Einstellhalle würde die SP eine Entlastung der Burgdorfstrasse wünschen. Gerade für die Anwohner wäre es begrüssenswert, wenn die Burgdorfstrasse weniger vom Verkehr tangiert wäre. Der Verkehr sollte also zwingend wieder über die Sägestrasse abgeführt werden. So oder so sollte man bei der Burgdorfstrasse bis zur Einfahrt in die Sägestrasse ein neues Verkehrsregime (Einbahnverkehr, kein Durchgangsverkehr) überprüfen. Der hängige Verkehrsrichtplan hat dieses Anliegen bereits aufgegriffen. Im Plan MIV (motorisierter Individualverkehr) der öffentlichen Mitwirkung im März 2015 waren Burgdorfstrasse und dessen Seitenast als «aufzuhebende Erschliessungsstrasse» gekennzeichnet. Dass diese Strassen nun mit Mehrverkehr belastet werden sollen, ist ein Widerspruch.

Verkehrsmesse

Mit dem Zuzug von Aldi (und später wohl auch noch Lidl und der neuen Überbauung im Raum Bahnhof Süd) entsteht eine Verkehrsmeile. Es ist zu befürchten, dass sich die Bevölkerungsströme aus dem Dorfkern zur Sägestrasse, Güterstrasse verschoben werden. Ein entvölkerter Dorfkern ist nicht das Ziel der SP und zudem schlecht für das Gewerbe im Dorfkern.

AUS DEM ARCHIV

Verdriessliches

Das Wahljahr 1922

Es begann gar nicht gut. Am 14. Januar fand die Hauptversammlung der Sozialdemokraten wie immer im Hotel Bahnhof statt. Sie dauerte von abends 8 Uhr bis zwanzig nach elf. Hauptthema waren die Vorstandswahlen. Schwierig war die Angelegenheit, weil der ganze bisherige Vorstand zurücktrat, und weil er das Wahlgeschäft offenbar nicht vorbereitet hatte. Das waren dann die Folgen: Erstens «eine lange ziemlich erregte Debatte» (Zitat Protokoll), weiter ein kompliziertes Wahlverfahren das schliesslich doch zu einer Lösung führte, und drittens Schadenfreude über die Parteigrenze hinaus. Denn beim Emmenthaler Blatt, das der Arbeiterbewegung nicht freundlich gesinnt war, hatte man Wind von der Sache bekommen. In der Ausgabe vom 24. Januar erschien ein entsprechender Kommentar. Neuer Parteipräsident wurde übrigens der Buchbinder Ernst Schädeli, der den Lokomotiv-Heizer Fritz Bernhard ablöste.

Eine Frauenwahl

Auch sie ging nicht ohne Nebengeräusche über die Bühne. Frauen konnten sich in einzelne Kommissionen wählen lassen. So

wurde die Textilarbeiterin Anna Häusler aus dem Bärau im Dezember 1922 an einer Urnenwahl in die Armenkommission gewählt. Schon zuvor wurde den SP-Frauen ein Sitz in der Kommission der Mädchenfortbildungsschule zugesprochen. Sie schlugen Anna Aeschbacher vor, der Gemeinderat wählte jedoch Bertha Krebs. Die Präsidentin Babette Röthlisberger protestierte an einer Versammlung der Sozialdemokraten vehement, denn es lag auf der Hand, wer der Schuldige war: Ehemann Rudolf Krebs, Mitglied der Exekutive und somit der Wahlbehörde.

Grossratswahlen

Am 13. und 14. Mai fanden erstmals Grossratswahlen im Proporzwahlverfahren statt. Die neue Regelung brachte den Linken in den Städten grosse Erfolge. So holten sie sich in Bern 19 der 35 zu vergebenden Sitze. Im Amt Signau lastete die ganze Vorbereitung auf den Schultern der Arbeiterunion in Langnau, und die machte sich wenig ambitioniert ans Werk. Immerhin gelang es, sieben Kandidaten zu finden, somit musste nur einer kumuliert werden. Das war der Maler und Gemeinde-

rat Ernst Reusser. Das Propagandamaterial wurde bei Vögeli und Meier gedruckt. Für die Verteilung in den umliegenden Gemeinden stellten sich die sozialistischen Radfahrer zur Verfügung. Das Resultat allerdings war vernichtend: Die BGB holte sich mit einem Anteil von 72,7% 7 Sitze, die FDP erwarb mit 19,2% einen Sitz und die Sozialdemokraten gingen mit ihren mageren 8,1% leer aus.

Und was noch?

Der Langnauer Polizeidiener erhielt in seiner Wohnung einen Telefonanschluss, damit er auch nachts erreichbar sei. Die Tuchfabrik Zürcher musste im Februar die Arbeitszeit wegen der schwachen Konjunktur um 50% kürzen. Vom 18. bis zum 25. Juni fand das Emmentalische Landesschiessen statt mit einem Festumzug als Höhepunkt. Im Herbst mussten die Schulen im Dorf wegen einer Diphtherie-Seuche geschlossen werden, Grossrat Ernst Reichen schenkte der Dorfschule im Oberfeld einen Brunnen, und schliesslich wurden im Dezember Langnauer Behörden an der Urne gewählt.

Martin Jäggi

SP INTERN

Retraite zum Thema «Sozialdemokratische Politik nach der Ära Antener»

Die SP muss sich neu erfinden

24 Jahre lang war Bernhard Antener Langnaus Gemeindepräsident. Ein Gemeindepräsident prägt. Nicht nur das Dorf, die Verwaltung, das politische Klima – sondern auch die Partei, aus der er kommt: deren Strukturen, den internen Meinungsbildungsprozess, das Zusammenspiel der verschiedenen Gremien. Eine Partei, die den Gemeindepräsidenten stellt, ist eine andere Partei als eine, die das nicht tut. Insofern hat für die SP Langnau Anfang 2018 eine neue Zeitrechnung angefangen: Aus der Präsidentenpartei ist eine ... ja, was

ist aus ihr geworden? Und was soll aus ihr werden? Just dieser Frage widmeten sich Ende April rund ein Dutzend Mitglieder aus Fraktion, Kommissionen und Vorstand: An einer Retraite in der Freizeitstätte machten sie sich unter der kundig-kreativen Leitung von Pesche Eichenberger einen Tag lang Gedanken darüber, wie sozialdemokratische Politik in Langnau nach der Ära Antener aussehen und wie sich die Partei nach dem Verlust des Gemeindepräsidentiums neu aufstellen müsste. In welchen Bereichen übernimmt sie die Themenfüh-

rerenschaft? Auf welchen Kanälen tritt sie an die Öffentlichkeit? Mit welchen Mitteln wird sie für Jüngere attraktiv? Und wo ist von ihr harte Oppositionspolitik, wo konstruktive Mitarbeit gefragt? Zuhanden des Vorstands wurde am Ende des Tages ein bunter Strauss von Vorschlägen und Ideen verabschiedet. Schon jetzt ist klar: Die SP Langnau wird in der Kommunalpolitik auch in Zukunft vernehmlich mitmischen. Auch ohne eigenen Gemeindepräsidenten.

Martin Lehmann

Pfifronter

Bernstrasse 6, 3550 Langnau
Tel./Fax 034 402 51 72
Mo-Fr 9-12/14-18.30 Sa 9-16

malerei

Hanspeter Haldemann
Obermatt 408 • 3550 Langnau
Tel. 034 402 51 23

BETTENHAUS Lehmann
FÜR GESUNDES SCHLAFEN

ALLEESTRASSE 1 • 3550 LANGNAU • TEL. 034 402 19 39
WWW.BETTENHAUS-LEHMANN.CH
FREITAG OFFEN BIS 21.00 MONTAG GESCHLOSSEN

BETTEN **SCHRÄNKE**
VORHÄNGE **BODENBELÄGE**

Gewerkschaft und Arbeitslosenkasse in deiner Nähe

Unia Region Oberaargau-Emmental:
Mühlegässli 1, 3550 Langnau i.E.
T 034 402 78 41, langnau@unia.ch

Gemeinsam erreichen wir mehr.
www.unia.ch, www.alk.unia.ch

SAH Bern ETCETERA
Soziale Arbeitsvermittlung

Wir unterstützen Sie!
Hilfe im Haus, Garten, bei Umzügen und Dienstleistungen aller Art

Kontaktieren Sie uns
034 402 73 82
etcetera.langnau@sah-be.ch
www.etcetera.sah-be.ch

-N-ä-h-a-t-e-l-i-e-r-
Barbara Egger - Dorfstrasse 4 - 3550 Langnau

Ich nähe Neues und ändere Altes:
Textilien für die Inneneinrichtung,
Damen- und Herrenkleider

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag 9.30-11.30
Telefon 034 402 31 09

The best things in life aren't things.
Art Buchwald

Abakadabra Treuhand

RENATO GIACOMETTI
Treuhand mit eidg. FA
Hühnerbach 221 3550 Langnau
Tel. 034 497 32 61
mail@abakadabra-treuhand.ch

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH BERN
Euvre suisse d'entraide ouvrière OSEO
Soccorso operaio svizzero SOS

links i.E.

Die Stimme der SP Langnau und der Gewerkschaften ertönt vierteljährlich und kann gratis abonniert werden.

links i.e., Postfach 569, 3550 Langnau



Kleiner Gemeinderat

Niklaus Müller Oberstrasse 34 3550 Langnau Tel. 034 402 18 77 mueller.niklaus@bluewin.ch Kultur, Standortmarket., Tourismus	Susanne Kölbl (parteilos) Dorfberg 554 3550 Langnau Tel. 034 402 73 00 susanne.koelbli@dorfberg.ch Sozialwesen, Kinder und Jugend	Renate Strahm Mooseggstrasse 8 3550 Langnau 034 402 52 91 renate.strahm@gmx.ch Bildung
--	--	---

Grosser Gemeinderat

Kommission/Gremium

Telefon

Mail

Hansueli Albonico		034 402 48 76	
Agatha Aschwanden	GPk, Finanzkommission	034 402 74 02	agatha.aschwanden@dorfberg.ch
Renato Giacometti	Finanzkomm., Schulkomm.	034 402 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Rachel Hasler		034 402 33 76	rachelhasler@bluewin.ch
Martin Lehmann		079 476 05 66	mlk@sunrise.ch
Christian Oswald		079 703 93 83	christian.oswald@bkw.ch
Nazim Rexhepi	SP Vorstand	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	SP Fraktionsleitung, GPk	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Ernst Rutschi		034 461 28 89	ernst.rutschi@zapp.ch
Stefanie Strahm			stefanie.strahm@gmx.ch

Parteivorstand

Gremium

Telefon

Mail

Bernhard Antener		034 402 22 68	bernhard@anteners.ch
Ruth Antener	Kassierin, SeniorInnen	034 402 22 68	ruth@anteners.ch
Verena Gertsch		034 402 51 93	verena.gertsch@bluewin.ch
Madeleine Holderried	Vertr. Lauperswil/Rüderswil	033 221 16 86	m.holderried@gmx.ch
Nazim Rexhepi	Migration	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	Verbindung GGR	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Tom Schilt	Mitgliederadministration	034 402 38 44	schilt.tom@gmail.com
Uta Wütherich	SeniorInnen	034 402 48 93	u.w.41@bluewin.ch
Stefan Wüthrich	Gewerkschaften	034 402 59 96	stefan.wuethrich@unia.ch

Gewerkschaften

Unia Oberaargau- Emmental	Mühlegässli 1	034 402 78 41	langnau@unia.ch
------------------------------	---------------	---------------	-----------------

Impressum

links i.E.

Postfach 569, 3550 Langnau
Die Stimme der SP Langnau und der Gewerkschaften ertönt vierteljährlich.
Redaktion: Bernhard Antener, Martin Jäggi, Stefan Wüthrich
Fotos: zvg
Layout/Gestaltung: Hanspeter Buholzer
Druck: Tanner Druck AG, Langnau

TERMINE

Mi 16.5.	19.15 Uhr	Parteitag SP Kanton Bern
Mi 16.5.	19.30 Uhr	Vorstand SP Region Langnau
So 10.6.		Eidgenössische Abstimmungen
Di 19.6.	19.30 Uhr	Sitzung SP-Fraktion
Mo 25.6.	19.30 Uhr	GGR-Sitzung
Mi 4.7.	19.30 Uhr	Vorstand SP Region Langnau
Mo 13.8.	19.30 Uhr	Sitzung SP-Fraktion
Mo 13.8.	19.30 Uhr	Vorstand SP Regionalverband Emmental
Sa 18.8.		Parteitag SP Kanton Bern (Steffisburg)
Mo 20.8.	19.30 Uhr	GGR-Sitzung
Mi 29.8.	19.30 Uhr	Vorstand SP Region Langnau

WIR GRATULIEREN

2. Juli	Zürcher Peter (88)
2. Juli	Zürcher-Fankhauser Ida (83)
24. Juli	Zaugg Hans (88)
15. August	Meyer Elisabeth (88)
17. August	Urech Max (85)
31. August	Stauri Rosa (79)

Den Jubilarinnen und Jubilaren gratulieren wir herzlich zum Geburtstag und wünschen ihnen beste Gesundheit fürs neue Lebensjahr.

Vorstand SP Langnau

PAROLEN Abstimmung vom 10. Juni 2018

Eidgenössische Vorlagen

Bundesgesetz über Geldspiele	JA
Volksinitiative «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank!» (Vollgeld-Initiative)	NEIN